

Allgemeine Feststellungen:

Im Schuljahr 2007/2008 gab es kleinere Anpassungen im Bereich der Organisation. Um die Einlösquote bei der schulärztlichen Eintrittsuntersuchung zu erhöhen, wurde ein Erinnerungsschreiben an die Eltern versandt. Die Einlösequote konnte durch diese Massnahme gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent erhöht werden.

Für das 9. Schuljahr wurde in Zusammenarbeit mit dem Informatik-Leistungs-Zentrum (ILZ) ein elektronischer Fragebogen für die Gesundheitsberatungsgespräche erarbeitet. Das erleichtert die Arbeit (Auswertungen) der Gemeindeärzte und des Schulgesundheitsdienstes (Statistik) um viele Stunden. Mit der Anschaffung eines Verhütungskoffers und einer Kondombox können Lehrpersonen, für Lektionen im Bereich der Sexualerziehung, neu das Angebot im Kanton nutzen.

Durch die Tarifierhöhung bei den Zahnuntersuchungen sind die Gesamtkosten im Berichtsjahr leicht gestiegen.

Die Kosten:

	Total in Franken
Schuljahr 2001/2002	125'930.20
Schuljahr 2002/2003	122'303.95
Schuljahr 2003/2004	105'121.45
Schuljahr 2004/2005	127'258.55
Schuljahr 2005/2006	116'994.10
Schuljahr 2006/2007	117'278.30
Schuljahr 2007/2008	119'962.10

Detailzahlen zum Schuljahr 2007/2008

	Total in Franken
Arztuntersuchungen Schuleintritt	21'465.00
Visuskontrollen	6'533.10
Haltungskontrollen	10'950.00
Beratungsgespräche 9. Schuljahr	12'500.00
Indiv. Beratung mit Gutscheine	1'368.00
Zahnärztliche Untersuchung	67'146.00

Ärztlicher Eintrittsuntersuch:

Erfreulich ist das etwas bessere Resultat der Einlösquote mit 72.40 Prozent. Die Bemühungen seitens der Schulen, mit einem Erinnerungsschreiben im Frühling an die Eltern zu gelangen, scheint Früchte zu tragen. Für das kommende Schuljahr erwarten wir durch das neue Controlling eine noch höhere Einlösequote. Die Untersuchungen sind, gemäss Rückmeldungen der Ärzteschaft, reibungslos abgelaufen.

Die Einlösquoten im Vergleich der Vorjahre:

2001/2002	75.58%	2007/2008	72.40%
2002/2003	72.62%		
2003/2004	63.95%		
2004/2005	72.54%		
2005/2006	70.90%		
2006/2007	67.50% *		

* nachträglich korrigiert – fehlende Statistikformulare

Datenauszug Schuljahr 2007/2008:

<u>Grösse/Gewicht/BMI:</u>	Normalgewichtig Kinder	90.94% (Vorjahr 89.56%)
	Untergewichtige Kinder	3.02% (Vorjahr 3.37%)
	Übergewichtige Kinder	5.66% (Vorjahr 7.07%)
	Adipöse Kinder	0.38%

Die Ergebnisse der prozentualen Verteilung weisen keine signifikanten Veränderungen bezüglich einer Zunahme bzw. Abnahme an übergewichtigen Kindern auf. Der Anteil übergewichtiger bzw. adipöser Kinder ist mit ca. 6% annähernd stabil. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass der Kanton Obwalden gemeinsam mit dem Kanton Nidwalden und der Gesundheitsförderung Schweiz ein komplexes Programm zur Bekämpfung der Adipositas initiiert hat, mit dem Ziel, den Trend zu immer mehr übergewichtigen Kindern und Jugendlichen zu stoppen.

Verhalten/Psych:

Eine Zunahme der Anzahl verhaltensauffälliger Kinder ist im Untersuchungszeitraum nicht nachzuweisen.

Gehör:

Zirka 2% der Kinder zeigten Auffälligkeiten im Hörvermögen.

Herz/Lunge:

Hier zeigten sich Auffälligkeiten bei insgesamt 3 Kindern.

Genitalien:

Bei 2% der untersuchten Kinder wurden auffällige Neubefunde erhoben.

Wirbelsäule/Gang/Füsse:

Zirka 10% der untersuchten Kinder zeigten einen auffälligen Befund des Skeletts bzw. der Motorik. In diesem Schuljahr bedeutet dies einen erheblichen Rückgang der neu erhobenen Befunde.

Visuskontrollen:

Im Schuljahr 2007/2008 wurden sämtliche Kindergärten im Kanton Obwalden untersucht. Insgesamt wurden **366** Kinder getestet. Zehn Kinder wiesen eine deutliche bis schwere Sehschwäche auf einem Auge auf, was 2.7% der Untersuchten entspricht. Bei 5 Kindern wurde auch dieses Jahr wieder eine schwere Amblyopie diagnostiziert.

Dieses Augenscreening in den Kindergärten fördert immer wieder nicht behandelte Sehschwächen zu Tage. Würde dieser Untersuch nicht durchgeführt, würden diese Kinder weiterhin die Sehfähigkeit auf dem betroffenen Auge nicht entwickeln können. Mit ca. 10-jährig hört diese Entwicklungsfähigkeit auf, und eine Verbesserung wäre lebenslang nicht mehr möglich.

Die Eltern der Kinder mit einer Sehschwäche erhielten jeweils ein Schreiben mit der Aufforderung für eine augenärztliche Kontrolle ihres Kindes.

Haltungskontrollen im 5. Schuljahr:

In diesem Schuljahr wurden 438 Kinder (222 Mädchen und 216 Knaben) im 5. Schuljahr, bezüglich der Körperhaltung, der Statik und dem Körpergewicht kontrolliert. Bei Fehlformen wird den Eltern durch den schulärztlichen Dienst empfohlen, sich beim Hausarzt oder bei einem Spezialisten zu melden.

Fehlhaltungen (nach Matthiass-Test): Mit 13 Prozent liegt die Zahl der Kinder mit Haltungsschwächen wieder etwas höher als mit 10 Prozent im Vorjahr. Bei zwei Knaben wurde sogar ein Haltungsverfall bemerkt.

Fussdeformitäten: Im Schuljahr 2007/2008 wurde bei insgesamt 14.3% der Kinder ein fehlendes mediales Längsgewölbe festgestellt. Die wesentlich bestimmenden Faktoren für ein fehlendes mediales Gewölbe ist die allgemeine Bandlaxität und das Übergewicht. Es handelt sich dabei weitgehend um den gleichen Prozentsatz wie im Vorjahr.

Körpergewicht: Der Körpermassindex ergab bei den Kindern folgende Resultate:

(nach der Perzentiltabelle von Kromeyer/Walbitsch/Kunze et al.)

Untergewichtig	4,2 % der Knaben bzw. 6,3 % der Mädchen
Normalgewichtig	80,6 % der Knaben bzw. 82 % der Mädchen
Übergewichtig	10,2 % der Knaben bzw. 7,7 % der Mädchen
Adipös	5,1 % der Knaben bzw. 3,2 % der Mädchen

81 Prozent der untersuchten Kinder sind Normalgewichtig. Rund 9 Prozent weisen ein Übergewicht auf, wovon 10 % Knaben und 8 % Mädchen betroffen sind. Weiter sind 4,1 Prozent der Fünftklässler adipös (krankhaftes Übergewicht), 11 Knaben und 7 Mädchen. Untergewichtig sind insgesamt 5,3 %.

Beratungsgespräche im 9. Schuljahr:

Die Auswertung wurde auch dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der Jugend- und Elternberatung überprüft. Die Aussagen der Schüler und Schülerinnen sollen ein Gesamtbild, bzw. ein Spiegel zur Gesundheit und Befindlichkeit der jugendlichen Schulabgänger/innen sein. Der angepasste elektronische Fragebogen beinhaltet Fragen zur physischen, sexuellen und psychosozialen Gesundheit und soll den Arzt bzw. die Ärztin im Inhalt des Klassenberatungsgesprächs unterstützen.

Gemäss Rückmeldungen einiger Gemeindeärzte, wurden bei den Klassen Wissenslücken in der Schwangerschaftsverhütung festgestellt. Diese konnte Dank den Beratungsgesprächen aufgefangen werden. Zudem hat der Schulgesundheitsdienst einen Verhütungskoffer und eine Kondombox als Unterrichtshilfsmittel angeschafft, die von den Lehrpersonen ausgeliehen werden können.

Etliche Schüler und Schülerinnen haben sich im Anschluss an die Klassengespräche bei ihrem Hausarzt gemeldet und ihre Impfkarte überprüfen, bzw. sich nachimpfen lassen.

Auswertung der Fragebogen – generelle Feststellungen:

Körperliches Wohlbefinden:

- Die meisten Jugendlichen fühlen sich gesund und sind ausreichend über ihren Körper und ihre Gesundheit informiert.
- Gut ein Drittel der jugendlichen Mädchen sind mit ihrem Körper nicht zufrieden. Dies könnte im Zusammenhang stehen, dass ein Viertel aussagt, Ernährungs- bzw. Gewichtsprobleme zu haben. Bei den jugendlichen Männern ist es nur ein Sechstel.
- Fast alle geben an, genügend Möglichkeiten zu haben sich körperlich zu betätigen.
- Knapp ein Drittel der Mädchen ist jedoch der Meinung, dass ihre Leistungsfähigkeit für sie nicht zufriedenstellend sei. Die Frage sei erlaubt, sind weibliche Jugendliche kritischer gegenüber sich selber?

Sexualität:

- Gegenüber dem Vorjahr haben nur ein Viertel der Jugendlichen (männlich und weiblich) eine sexuelle Beziehung gehabt. Im Vorjahr war es bei den männlichen Jugendlichen etwa die Hälfte.
- **32%** der Jugendlichen wissen nicht, was bei einer Verhütungspanne unternommen werden muss!
- Die Jugendlichen sagen aus, dass viel Wissen vorhanden sei. Es gab jedoch einige Klassen, in denen noch Nachholbedarf vorhanden war (Rückmeldung Ärzte).
- Viele geben an, eine Freundin/Freund zu haben, jedoch keine sexuellen Kontakte zu haben.

- Bei den jungen Frauen war das Interesse in den Lektionen zur Verhütung sehr gross. Dies entspricht auch den Nennungen im Fragebogen. 22% der jungen Frauen sagen aus, dass sie nicht wissen, welches Verhütungsmittel für sie das Beste ist.
- Knapp ein Viertel der männlichen Jugendlichen geben an, dass sie keine Person hätten, mit der sie Probleme zur Sexualität besprechen können.

Befinden:

- Bei den Mädchen fällt auf, dass sie ein schlechteres Wohlbefinden haben.
- Die Mädchen geben vermehrt an, sich gestresst zu fühlen (44%), bei den Jungen fühlen sich knapp ein Drittel gestresst (30%).
- Auch die Angst zu versagen ist bei den jungen Frauen höher (38%) als bei den männlichen Jugendlichen (24%). Dies könnte daran liegen, dass junge Frauen mehr auf heutige Anforderungen, wie z.B. Leistungsdruck, reagieren.

Soziale Akzeptanz:

- Ganz viele haben ein gutes Verhältnis zum Elternhaus.
- Peergroups funktionieren zufriedenstellend.
- Jeder/jede zehnte Jugendliche hat Angst vor jemandem.

Gewalt:

- Die Hälfte der männlichen Jugendlichen (48%) haben schon Gewalt angewendet, bei den weiblichen sind es 12%.
- Eine beachtenswert hohe Zahl ist bei den Ja-Antworten zur Frage „Hast du schon mal gedacht, dass Suizid für dich eine Möglichkeit ist?“ festzustellen! Bei den weiblichen Befragten 13% und bei männlichen 10%! Es stellt sich jedoch die Frage, wie die Fragestellung von den Jugendlichen verstanden wird.

Konsum/Suchtverhalten:

- 31% der männlichen Jugendlichen geben an, regelmässig (mind. einmal pro Woche) Alkohol zu konsumieren, bei den weiblichen sind es 16%. Im nationalen Vergleich (Zahlen der SFA) sind es bei den männlichen Jugendlichen 25.4% und bei den weiblichen 17.6%.
- 15% der männlichen und 13% der weiblichen Befragten rauchen regelmässig (täglich).
- Bei der Frage, ob andere Drogen konsumiert werden, antworteten 7% der männlichen Befragten mit ja (weibliche 1%). Es kann jedoch nicht ausgesagt werden, um welche Substanzen es sich handelt! Jedoch erscheint die Zahl etwas hoch.
- Der Wille bzw. die Einsicht etwas beim Konsumverhalten zu ändern, ist sehr beschränkt vorhanden.
- Gut ein Drittel aller Befragten haben das Gefühl, zuviel vor dem Fernseher oder dem Computer zu sitzen. Die Frage, ob ihre Eltern das Gefühl hätten, dass sie zu viel am Bildschirm sitzen würden, wird von den Jugendlichen viel höher eingeschätzt (50%).
- Rund ein Drittel der männlichen Jugendlichen und knapp ein Viertel der weiblichen kennen die Beratungsangebote nicht, wenn sie Hilfe bräuchten. Dies trotz Hilfsmittel wie die „Mix your life“-Broschüre oder Schulsozialarbeit vor Ort!

Zahnärztliche Untersuchungen:

Gemeinde	Anzahl Gutscheine abgegeben	Anzahl Gutscheine eingelöst	Einlösquote in Prozenten
Sarnen (inkl. Aussenbezirke)	733	560	76.40
Kerns (inkl. St.Nikl. u. Melchtal)	503	425	84.49
Sachseln (inkl. Flüeli)	416	339	81.49
Alpnach	434	336	77.42
Giswil	333	286	85.89
Lungern	162	153	94.44
Engelberg	295	181	61.36
Total	2876	2280	79.28%

Vergleich der Einlösquoten von Vorjahren:

2001/2002	78.24%
2002/2003	79.82%
2003/2004	78.80%
2004/2005	81.29%
2005/2006	77.95%
2006/2007	78.34%
2007/2008	79.28%

Wie in den letzten Jahren verlief der Ablauf reibungslos und es sind keine besondere Vorkommnisse zu verzeichnen. Durch die Tarifierungsanpassung sind die Untersuchungskosten leicht angestiegen.

Die Zahl der eingelösten Gutscheine ist stabil geblieben. Auch dieses Jahr bildet Engelberg das Schlusslicht bei den Einlösquoten. Die Erklärung dürfte darin liegen, dass viele Engelberger Kinder ausserkantonale untersucht und behandelt werden und die Gutscheine nicht abgegeben und somit auch nicht abgerechnet werden.

Die statistische Auswertung der Befunde ist erfreulich: Nur 25% der untersuchten Kinder mussten sich einer Behandlung unterziehen, 36% waren ohne Befund und 39% aller Kinder waren karies- und füllungsfrei. Es gibt rückblickend nur kleine Schwankungen von jeweils 2 bis 3 Prozent, grundsätzlich aber eher in Richtung Abnahme der Behandlungsnotwendigkeit.

Die Kosten für die Behandlungen können nur anhand der Kostenvoranschläge errechnet werden und sind mit durchschnittlichen Kosten von Fr. 229.— pro zu behandeltem Kind in einem langjährigen Schnitt.

Aktuelles:

Arbeitsgruppe Schulgesundheit:

Die Arbeitsgruppe traf sich zu zwei Sitzungen. In der Frühjahressitzung wurden die Organisation im Schulgesundheitsbereich sowie die Formulare der verschiedenen Untersuchungen überprüft und angepasst.

Als neues Arbeitsgruppenmitglied konnte Dr. med. Hans-Ulrich Senfft, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin in Sarnen, begrüsst werden. Er tritt die Nachfolge von Dr. med. Andreas Anderhalden aus Sachseln an.

An der Herbstsitzung wurden die Statistikauswertungen des vergangenen Schuljahres analysiert.

Neuer Informations-Flyer „Gesunde Ohren“

Neu wurde im 5. Schuljahr der Flyer „Gesunde Ohren für Ihr Kind“ abgegeben. Für die Entwicklung der Kinder ist eine frühzeitige Erkennung von Hörproblemen wichtig. Zudem braucht es eine gute Information, wie Hörschäden vorgebeugt werden können.

Impfungen

Viele Ärzte bzw. Ärztinnen überprüfen bei den Untersuchungen den Impfausweis der Kinder und geben falls nötig Empfehlungen ab.

HPV-Impfungen gegen Gebärmutterhalskrebs

Die Umsetzung der HPV-Impfung (Humane Papillomaviren), gemäss dem nationalen Impfprogramm des Bundes, brachte einige Vorbereitungsarbeiten im Kanton Obwalden mit sich. Der Schulgesundheitsdienst war vor allem für die Drucksachen und die Information an den Schulen zuständig. Die HPV-Impfung für Mädchen und junge Frauen von 11 bis 19 Jahren wird seit dem 1. Juli 2008 kostenlos angeboten.

Impfstudie 2009

Zur Gewährleistung eines optimalen Impfschutzes der Bevölkerung auf der Grundlage des Nationalen Impfprogramms soll eine Methode zur Erhebung und Erfassung vergleichbarer Daten bei der Durchimpfung entwickelt werden. Die Erfassung der Durchimpfung inkl. Datenerhebung ist eine Aufgabe der Kantone. Die Universität Zürich, Institut für Sozial- und Präventivmedizin, unterstützt den Kanton Obwalden bei der Datenerhebung und Erfassung. Diese Impfstudie wird im kommenden Jahr durchgeführt.

Schulgesundheitsdienst Obwalden
Im Dezember 2008